

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wann ain Herr seine Unterthanen und die Unterthanen jren Herren erkennen lernen.“ Da solle er sich dann „als ein frischer, starker, junger Herr“ dem Kriegsdienste widmen: dies Leben sei das lustigste von der Welt: „ain Kriegsmann hat gute Gesellschaft, Essen und Trinken vollauf, Geld und Gut und was sonst sein Herz begehrt, bekommt er genug und überflüssig.“

Damit ist der „Sekretari“ keineswegs einverstanden; wenn der Ansicht des Hofmeisters gefolgt würde, müsste er um seinen Abschied bitten, denn mit dem Krieg wolle er nichts zu thun haben; er gibt den Rath, vielmehr „auff ain Jar oder zway ausszugen, fremde Land durchraisen und derselben art und sitten erkennen“ lernen: denn wer viel sehe, der erfahre auch viel, werde mit vielen Leuten bekannt und könne in seinem Alter zu Nutzen kommen, weil er sich in alles besser zu schicken weiss.

Der Haussmeister endlich bemerkt, es wäre am besten, „E. Gn. blieben dahaimb und liessen umbsehen, ob ain schönes, junges, haussliches Fräwlein, E. G. standt und herkommen gemäss, und von einem fruchtbaren Geschlecht herkommende, vorhanden wär, die nitt vil in Stetten, und an Höfen erzogen, so bey allen Kirchweyhen, Hochzeiten und Panketen sein wollen, und verheyraten sich mit jr — zu Erhaltung ires Namens und Stammens.“ Was man auf Reisen lernen könne, sei auch leicht von denen zu erfahren, „die sonst nichts zu schaffen haben, als Buecher schreiben“, darin man allerlei Land und Volksart und Sitten beschrieben findet, desgleichen die verschiedenen Landesordnungen.

Während also die Meinungen der Dienstleute so auseinander gehen und dieselben sich gegenseitig bekämpfen, tritt der „Ainsidel“ auf, d. i., wie der Hofmeister alsbald dem jungen Herrn erklärt, ein Mann, „der sich der Welt entschlägt und in den Wildnissen wohnt, in seiner Zelle oder Hüttlein Gott den Allmächtigen Tag und Nacht dient, denen auch durch die himmlischen Influenzen viele verborgene Sachen geoffenbart werden.“

Ihn bittet nun der Jüngling bei dem Zwispalt seiner Diener um Rath; der Ainsidel geht eifrig auf die Sache ein; denn durch die „himmlischen Influenzen“ ist er gerade an diesen Ort geführt worden. Die Art und Weise, wie sich nun der ehrwürdige